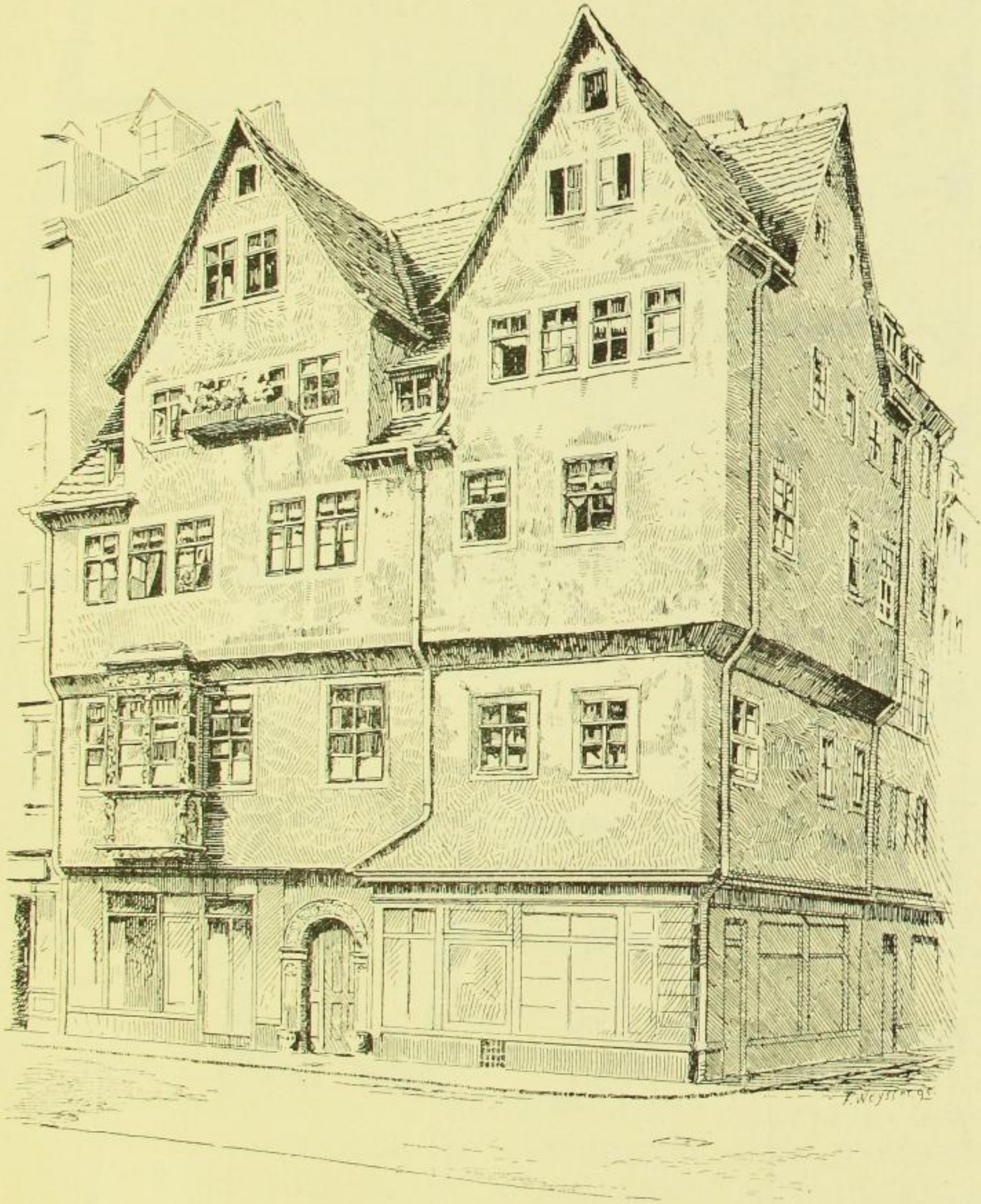


Balken an den Giebelseiten Mauerlatten und über diesen Schwellen angebracht sind. An Stelle der in den Winkel der Sparrenausladung genagelten Schutzbretter, denen ähnliche über der Giebelschwelle entsprechen (Fig. 275<sup>A</sup> und 276), tritt früh eine Anordnung in kunstgerecht entwickelten Renaissanceformen (Fig. 277). Die Giebel werden in älterer Zeit meist mit Brettern verschalt. Als Dachdeckung erscheinen früher neben dem Stroh die Schindeln, seit dem 15. Jahrhundert die

Fig. 278.



Ziegel. Bemerkenswerthe architektonische Formen treten nicht hervor. Das Vorkragen der Stockwerke („Ueberhänge“) ist nicht üblich, scheint auch in Leipzig selbst nur gelegentlich angewendet worden zu sein. Es wurde schon 1559 verboten (Leipzig und seine Bauten S. 91). Trotzdem erhielt sich bis heute ein solches Beispiel in dem Hause Nikolaistrasse Nr. 9 gegenüber der Nikolai-kirche (Fig. 278). Freilich anscheinend von 1687. Ebenso Peterstrasse Nr. 3 ein Haus mit einem über das Erdgeschoss vorstehenden Riegelbau; künstlerisch werthlos. Nach Leonhardi (a. a. O., S. 107) war in den Gässchen des Ranstädter Viertels diese Bauweise um 1800 noch die Regel.